

NACHRICHTEN

Alpabtrieb

BALZERS: Am Samstag, den 16. September wird das Vieh von den Alpen Gapfahl und Guschgfel von Malbun nach Balzers abgetrieben. Zwischen ca. 10 und 16.30 Uhr wird es deshalb auf folgenden Strassenstrecken wieder zu Verkehrsbehinderungen kommen: Malbun/Schneeflucht - Triesenberg - Bergstrasse - Langgasse - Alte Landstrasse Balzers - Landstrasse - Egerta - Höfle - Rietstrasse. Um Sachschäden an den Fahrzeugen zu vermeiden, ersucht die Landespolizei die Fahrzeuglenkerinnen und -lenker, die angebrachten Signalisationen zu beachten und sich an die Weisungen des Begleitpersonals zu halten. (lpfl)

Kinesiologisches Selbstmanagement

ESCHEN: Worum es hier geht? Leistung zu erbringen fordern wir von uns. Leistung fordert die Gesellschaft von uns. Wer nicht leistet, geht unter. Wer sich schwach fühlt, lässt sich von andern überholen. Die Leistungsspirale geht nach unten. Die Leistungsfähigkeit bestimmt unsere Ich-wahrnehmung und die Orientierung über unsern Standort in der Welt. Das trifft Hausfrauen, wie Pensionisten, Arbeiter, Sportler oder Topmanager. Kinesiologie, die Lehre der Bewegung, ist eine moderne körperorientierte Methode im präventivmedizinischen Bereich. Präventiv deswegen, weil die Selbstheilungskräfte im Menschen auf vielfältige Weise aktiviert werden. Das Energiesystem im Körper erfährt einen Ausgleich. Dadurch können Symptome verschwinden und Wohlbe-finden stellt sich ein.

Beim Aktivvortrag am Samstag, den 16. 9. 2000 um 11 und um 15 Uhr im Lorez Training Eschen erfahren Sie mehr über Leistungssteigerung durch kinesiologisches Selbstmanagement. Das Center ist von 10 bis 17 Uhr offen und bei der Verlosung können Sie ein Jahresabo gewinnen. Wer sich genauer informieren möchte, www.lorenz.li gibt über viele Themen Auskunft - oder rufen Sie an.

Der Vortrag findet im Zusammenhang mit dem Tag der offenen Tür statt und ist gratis. Anmeldung unter 370 13 00. (Eing.)

Windows 98/2000

ESCHEN: Am Freitag, den 29. September um 13.30 Uhr beginnt bei der Infor-Tele-Matik AG in Eschen der Kurs 512 unter der Leitung von Erich Batliner. Dieser Kurs richtet sich an jene Personen, die einen Personalcomputer einsetzen, aber nur über wenig Grundkenntnisse verfügen. Die Teilnehmenden vertiefen die Kenntnisse über die Arbeitsweise und Anwendungsgebiete der Windows-Bedienungsfläche, des Windows-Explorers sowie der mitgelieferten Hilfsprogramme. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Tel. 232 48 22. (Eing.)

LESERBRIEFE

Mobilfunk-Grenzwerte und die «Kultur der Prävention»

In der Landtagsdebatte über das Postulat des Abgeordneten Hubert Sele hat es sich sehr gut gezeigt, wie die aktuelle Mobilfunkpolitik in Liechtenstein läuft. In der Gemeinderatsstube von Triesenberg habe ich den Werdegang selbst miterlebt und kann davon Folgendes berichten: Von VU-Seite kam in den letzten 9 Monaten im Gemeinderat nie eine kritische Bemerkung, ein anderer Lösungsansatz oder eine Idee, wie wir das Problem der zu hohen Strahlenbelastung lösen könnten. Die VU-Gemeinderäte griffen kaum in die Mobilfunkstrahlen-Diskussion ein, sondern unterstützten, ohne Wenn und Aber, immer und vorbehaltlos, was Vorsteher Hubert Sele auf den Tisch brachte. Die vier in Triesenberg geplanten Antennen wurde mit den 6 VU-Stimmen im Expresstempo durchge-punkt (in Gemeinden mit VU-Mehrheit laufe es übrigens fast im ganzen Land sehr ähnlich, habe ich mir sagen lassen). Die letzte Antenne wurde vom Gemeinderat Triesenberg erst vor einer Woche genehmigt, wiederum mit allen Stimmen der VU. Es handelt sich dabei um die nunmehr um 15 Meter gegen den Ochsenkopf versetzte Antenne in Malbun, die dort über dem grossen Parkplatz vor dem Alpenhotel Malbun die Gäste empfangen und Malbun mit den offenbar lebensnotwendigen Strahlen versorgen wird.

Wenn der Gemeindevorsteher von Triesenberg als Landtags-abgeordneter im Landtag sagt, dass er sich jetzt dann bald genug mit diesem Thema herumgeschlagen hat und dass es noch anderes zu tun gäbe, begreife ich ihn. Wenn er aber sagt, dass man die Anliegen und Bedenken der Bevölkerung ernst nehme und gleichzeitig das Engagement derjenigen, die sich seriös für eine gesundheitsverträgliche Lösung einsetzen, als «Leserbriefschreiber» abtut, dann ist da irgend-wie ein Widerspruch. Wenn er von «ewiger emotionaler Diskutiererei» spricht, begreife ich ihn ebenfalls nicht. Dass Emotionen da sind, wenn es um unsere Gesundheit geht, ist für mich normal. Dennoch waren unsere bisherigen Beiträge und unsere ganze Öffentlichkeitsarbeit sehr sachlich. Wenn der Gemeinderat von Triesenberg eine rechts gültig zustande gekommene

Initiative oder Hunderte von Einsprachen einfach pauschal ablehnt, spricht das für mich Bände. Wenn dann die Regierung die Beschwerde ablehnt und die Gegenseite bei Projektverzögerung 6,4 Mio. Franken Schadenersatz fordert, werden auch mir die Mittel zu knapp. Ich gab also den Rechtsweg auf und wählte stattdessen den Weg über die Öffentlichkeitsarbeit. Aufgrund von früheren Erfahrungen ist mir leider der Glaube an eine unabhängige Gerichtsbarkeit abhanden gekommen. Vielleicht hat sich das gebessert. Ich möchte aber das Risiko, den Prozess zu verlieren, doch lieber nicht eingehen.

Das zwiespältige Gefühl, das verschiedene Abgeordnete mit der Postulatseinreichung hatten, teile ich leider auch. Wie kann man im Landtag beteuern, dass man die Anliegen und Bedenken der Bevölkerung ernst nimmt und gleichzeitig ihre Sprecher, die seit Monaten Beruf, Geschäft, Familie, Freizeit und alles andere zurückstellen oder gar opfern, um einen Weg aus der Sackgasse zu finden, ohrfeigen? Wenn der Abgeordnete Hubert Sele es wirklich ernst meint, warum verhält er sich dann so? Die auf dem Beleuchtungsmast der Sportanlage Leitawis geplante, vom Vorsteher begrüßte und vom Gemeinderat (mit 6 VU: 5) bewilligte Antenne würde schon lange stehen und strahlen, wenn die Gemeinde Triesenberg, auf deren Hoheitsgebiet der Beleuchtungsmast steht, das arge Spiel mitgemacht hätte...

Ich bedauere es sehr, dass ich immer noch nicht Ruhe geben kann, und ich würde, wie der Abgeordnete Hubert Sele dücht, mich gerne anderen Themen widmen. In dieser Beziehung sind wir einer Meinung. Leider bin ich aber nicht der Typ, der sich Ungerechtigkeiten gefallen lässt und leichtfertig die Gesundheit der Bevölkerung dem Mammon opfert. Noch glaube ich an die Vernunft der Menschen und an eine Kurskorrektur.

Dass dieser Glaube berechtigt ist, bewiesen Gott seid an zahlreichen Landtagsabgeordneten am Mittwoch des 13. September 2000 eindrücklich. Ich habe die Wortmeldungen am Landeskanal verfolgt und war ob dem überaus hohen Niveau erstaunt und sehr glücklich. Was die Abgeordneten Marco Ospelt und Adolf Ritter sagten; hat mich tief beeindruckt. Ich weiss, wieviel Zeit und Engagement es braucht, um auf diesen Stand der Information zu

kommen. Sie hatten sich aber nicht nur informiert, sondern wirklich damit auseinandergesetzt. Das brachten sie glaubhaft in den Landtag ein. Die Aussagen waren absolut sachlich orientiert und trafen den Kern der Problematik. Dies mit treffenden Formulierungen und Worten, die erst einmal gefunden werden müssen. Dafür möchte ich ihnen im Namen der vielen, die zwar schweigen, aber ebenfalls gesund bleiben möchten, von Herzen danken.

Dass sich der Abgeordnete Karlheinz Ospelt offenbar noch nicht sehr viel Zeit genommen hat, die Bedenken der Mahner und Skeptiker anzuhören, davon zeugen seine Aussagen. Dass er gar im Landtag behauptet, dass die Meinungskundgebung der Bauern vor dem Regierungsgebäude nicht bewilligt sei, zeigt eine Seite des Vaduzer Bürgermeisters, die mich sehr befremdet: Erstens lenkt er damit vom Thema ab und zweitens sagte er etwas, das nicht stimmt. Die Kundgebung war am Vorabend von der Regierungskanzlei und vom Leiter der Verkehrs- und Einsatzpolizei bewilligt worden. Eine Kopie der Bewilligung ging auch an die Gemeindeverwaltung Vaduz. Beim Eintreten ins Regierungsgebäude habe ich ihn zudem am Mittwochmorgen angesprochen und versucht, ihn auf seine Bemerkung hin, dass das nicht legal sei, zu informieren. Wer aber nicht hinhören will, muss sich später nicht wundern, wenn er einiges nicht weiss.

Nun aber zurück zum Erfreulichen. Alle anderen Wortmeldungen waren geprägt von echter Sorge um das Wohl der Menschen. Angefangen bei Oswald Kranz, der mit einem konstruktiven Vorschlag (Festnetz/Glasfaser/Mobilfunk-Kombination) einen möglichen Weg aufzeigte. Er war leider, das muss gesagt sein, der einzige VU-Abgeordnete, der eine glaubhafte und konstruktive Stellungnahme abgab. Dafür, oder genau deshalb, darf man dem Abgeordneten Kranz ein «Kränzchen» winden. Man spürte, dass er es ernst meint mit der Gesundheit von Mensch und Tier, und das tat gut. Auch Christian Brunhart und Paul Vogt zeigten glaubhaft und eindrücklich, dass ihnen die Gesundheit der Bevölkerung am Herzen liegt. Es war wirklich erfreulich mitzufolgen, wie gut mittlerweile unsere Abgeordneten informiert sind.

«Liechtenstein unterstützt die «Kultur der Prävention» stand am 7. September 2000 als Titel

auf der Frontseite des Vaterlandes. Unter dem Foto, das auf Seite 3 Regierungschef Mario Frick am Rednerpult der UNO in New York zeigte, stand die Bildlegende: «Nicht der Stärkere sagt dem Schwächeren, wo es lang gehen soll; die Vernunft und die Einigung nach sorgfältiger Diskussion weisen den Weg.»

Ich bin deshalb in Sachen verantwortbare Grenzwerte beim Mobilfunk guter Hoffnung und wahrscheinlich derselben Meinung wie unser Regierungschef. Wenn auch er bei den nun anstehenden Entscheidungen um verantwortbare Grenzwerte sich an seine Rede beim UNO-Millennium-Gipfel erinnert und in der Mobilfunkproblematik die «Kultur der Prävention» praktiziert, ist mir um uns und unser Land nicht bange.

Klaus Schädler, Triesenberg

Danke für Seniorenausflug

Auch dieses Jahr wurden unsere Senioren von Schaan und Planken vom Komitee «Freude dem Alter» zu einem wunderschönen Ausflug, diesmal ins Bayerische Allgäu eingeladen. Nach einer kurvenreichen Fahrt durch den grünen Breitenwald erreichten wir wohlgelaunt den schönen Fremdenort Oberstaufen. Nach einem reichhaltigen Mittagessen büffelt mit allem Drum und Dran hatten wir noch genügend Zeit den schönen Ort zu durchstreifen. Um 4 Uhr hiess es wieder einsteigen zur Rückfahrt durch das liebe Alpendorfland. In Frastanz wurde nochmals Halt gemacht. Ein feiner Znachteller zum Abschluss wurde serviert und Gelegenheit geboten, sich zu unterhalten und über diesen schönen Tag zu diskutieren.

Es ist wohl angebracht, dem Komitee «Freude dem Alter», den Gemeinden Schaan und Planken für diesen schönen Tag herzlich zu danken, für die Organisation und die Lösung des Problems: «Wer soll das bezahlen?». Also nochmals vielen Dank im Namen aller teilnehmenden Senioren. Dem Busfahrer ein Dankeschön, dass er uns so gut nach Hause gebracht hat. Ludwig Jehle, Schaan

Fussgängerin von Auto erfasst!

Polizeimeldungen zu Unfällen auf Fussgängerübergängen: ... plötzlich stand ein Kind auf

dem Fussgängerstreifen... und: «Die Passantin, offensichtlich in Eile, überquerte unversehens die Hauptstrasse auf dem Fussgängerstreifen, ohne ein herannahendes Auto zu beachten».

Liebe unwissende Fussgängerinnen und Fussgänger, entgegen den Regeln unserer Nachbarländer kennzeichnet in Liechtenstein ein Fussgängerstreifen diejenigen Stellen der Strassen, die nach eingehender Prüfung, ob sich auch ganz gewiss kein «Kraftfahrzeug» in Sichtweite befindet, zum Überqueren der Strasse geeignet sind. Und überhaupt, liebe FussgängerInnen, sollten Sie einmal in Eile sein, so benutzen Sie gefälligst das Auto, denn AutofahrerInnen sind immer in Eile. Aber auch, wenn Sie es einmal nicht so pressant oder einen kurzen Fahrweg haben sollten, benutzen Sie bitte das Auto. Wo kommen wir denn hin, wenn noch mehr FussgängerInnen an den Zebrastreifen herumlungern und unnötig den Verkehr aufhalten würden. Zebrastreifen dienen - allen voran die gepflasterten - in erster Linie zur Verschönerung des Dorfbildes!

Dass es aber auch unter den AutofahrerInnen schwarze Schafe gibt, muss ich leider immer wieder am Fussgängerstreifen der Zollstrasse/Giessee erleben. Besitzt doch jede(r) zehnte AutofahrerIn die Unverfrorenheit, unaufgefordert anzuhalten, obwohl doch gar nicht klar ersichtlich ist, ob ich die Strasse zu überqueren gedenke, geschweige denn, mich schon auf selbiger befinde!

Noch ein nützlicher Tipp an alle AutofahrerInnen: Bewegen Sie Ihr Fahrzeug bei Stau möglichst nahe an den Randstein, um auf diese Weise die FahrradfahrerInnen zu zwingen, anzuhalten oder die extra für sie erstellten Radwege ausserhalb der Dörfer, den Rheindamm oder gar das Trottoir zu benutzen (Polizisten aufgepasst!). Es darf doch nicht sein, dass RadfahrerInnen, die aufgrund ihres ausgewählten Transportmittels gar nicht in Eile sein sollten, letztendlich schneller am Ziel sind als die ohnehin schon gestressten und geplagten Autofahrer! Zudem würde das speziell auf liechtensteinische Bedürfnisse entwickelte Verkehrskonzept (Zeit ist Geld, hoch lebe die motorisierte Mobilität) ad absurdum geführt.

Sigi Langenbahn, Vaduz

Lihga-Wettbewerb der FRANZ HASLER AG

Astrid Büchel aus Gamprin gewinnt ein Traumwellness-Weekend

Ein Traumwellness-Weekend in den Tiroler Bergen konnte beim Lihga-Stand der FRANZ HASLER AG, Bendorf, gewonnen werden. Drei Fragen mussten richtig beantwortet werden. Nun steht die Siegerin fest: Astrid Büchel aus Gamprin hat das Weekend für zwei Personen in Österreichs Nummer-1-Wellness-Resort-Hotel Schwarz in Miemig gewonnen. Die FRANZ HASLER AG wünscht der Gewinnerin einen erholsamen Aufenthalt. Im Bild von links: Helmut und Peter Hasler von der FRANZ HASLER AG sowie Astrid Büchel.

(Bild: Ingrid)



DANKSAGUNG

Die zahlreichen Zeichen des Mitgeföhls und die grosse Anteilnahme beim Abschied unserer über alles geliebten

Sefi Büchel-Schädler

haben uns tief bewegt.

Herzlichen Dank auch für die gestifteten hl. Messen, Kränze, Blumen und Geldspenden sowie für die lieben mündlichen und schriftlichen Beileidsäusserungen.

Ein herzliches Vergelt's Gott an den Rettungsdienst des LRK und Pfarrer Adriano Burali. Für die würdevolle Gestaltung des Trauergottesdienstes danken wir Pfarrer Burali und Pfarrer Josef Lampert sowie den Musikern Frank Becker und Robert Schumacher.

Dank all denen, die Sefi in ihrem Leben in Freundschaft beggnet sind und ihr Gutes erwiesen haben.

Wir bitten, der lieben Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren und ihrer im Gebete zu gedenken.

Eschen, im September 2000

Die Trauerfamilien